

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illust. Sonntagsblatt (wöchentlich),
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. Pabst
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Woffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Neundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 10.

3. Februar 1892.

Auf dem die Firma C. G. Großmann in Großröhrsdorf betreffenden Folium 48 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute ein-
getragen worden, daß Herr Carl Emil Großmann infolge Ablebens als Mitinhaber dieser Firma ausgeschieden ist.
Pulsnik, am 27. Januar 1892.

Das Königl. Amtsgericht.
Dr. Sempel.

B.

Holz-Versteigerung.

Röhrsdorfer Revier. — Mittelgasthof zu Großröhrsdorf.

Dienstag, den 9. Februar 1892, Vorm. 11 Uhr.

1048 ficht. u. kief. Stämme v. 10 bis 29 cm Mittenst.,
1319 weiche Klöcher v. 12 bis 34 cm Db.-St.,
117 hirtene Klöcher v. 16 bis 30 cm Db.-St.,
535 ficht. Stangenklöcher v. 5 bis 11 cm Db.-St.,
1725 kief. Stangenklöcher " 8 " 11 " " 4,0 m Länge,
835 ficht. Derbstangen " 8 " 15 " Unter-St.,
900 " Reistangen " 5 " 7 " " "
53 rm weiche und 25 rm hirt. Brennseite,
69 " " 24 " " Brennknüppel,
33 " " Stängel,
151₃₀ Wähd. weiches u. 7₉₀ Wähd. hirt. Brennreisig.
Kahlschlag in Abtheilung 41.

Rgl. Forstrentamt Dresden und Rgl. Revierverwaltung Röhrsdorf zu Kleinröhrsdorf, am 25. Januar 1892.
Garten. Rouanet.

Zur inneren Lage.

Wenn das Wort wahr ist, daß bedeutende Ereignisse ihren Schatten vorherzuwerfen pflegen, so scheinen wir in Deutschland in der That vor bemerkenswerthen Entscheidungen zu stehen. Das Rücktrittsgesuch des preussischen Finanzministers Dr. Miquel in der Angelegenheit des neuen preussischen Volksschulgesetzes und die sich in derselben wichtigen Frage bekundende Wieder-Annäherung zwischen den Nationalliberalen und den Freisinnigen sind solche „Schatten“, welchen vielleicht die Ereignisse selbst gar bald nachfolgen könnten. Sie würden mit dem wirklichen Ausscheiden des Herrn Miquel, als des einzigen seiner politischen Vergangenheit nach liberalen Mitglieds des Cabinets Caprivi aus letzterem in die Erscheinung treten und mit größter Spannung harret man darum all-
seitig auf die weitere Entwicklung des Zwischenfalles. Allerdings bedarf derselbe in seinen Einzelheiten wohl noch einer vollständigen Aufklärung, aber die Thatsache selbst, daß Herr Miquel seine Entlassung angeboten hat, steht fest, und sie ist gewiß bezeichnend für die augenblickliche Gestaltung unserer inneren Situation.

Nicht minder charakteristisch für dieselbe ist jedoch die jetzt nach langer Zeit zum ersten Male wieder hervorgetretene Annäherung zwischen den beiden Hauptrichtungen des deutschen Liberalismus. Sie machte sich schon in den bekannten Wechselreden zwischen den Herren v. Bennigsen, Dr. Bamberger und Richter im Reichstage bei der erstmaligen Verhandlung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages bemerklich und sie hat inzwischen durch die Gemeinsamkeit des Auftretens der freisinnigen und nationalliberalen Redner gegen die Volksschulvorlage in der Generaldebatte des Abgeordnetenhauses eine weitere Bestätigung erfahren. Dieselben Gründe, welche Herrn Miquel, den ehemaligen nationalliberalen Parlamentarier, offenbar bewogen haben, im preussischen Ministerrathe gegen den Schulgesetzentwurf seines Collegen, des Kultusministers Grafen Zedlitz-Trützschler, Einspruch zu erheben, sind mehr oder weniger auch bestimmend für die gleiche Haltung der Liberalen im Abgeordnetenhaus: Das auf die Spitze getriebene confessionnelle Prinzip und die Hintansetzung wichtiger staatlicher Rechte gegenüber den Forderungen der Kirche. In der Bekämpfung dieser Grundbestimmungen der neuen Vorlage haben sich die beiden liberalen Parteien, zum Theil in Gemeinsamkeit mit den Freiconservativen, zum ersten Male seit langer Zeit wieder zusammengefunden und sie werden diesen Kampf zweifellos auch gemeinsam durchführen; ob sich hieraus ein Zusammengehen zwischen Freisinn und Nationalliberalismus auch in anderen wichtigen Fragen ergeben wird, muß freilich noch dahingestellt bleiben.

Zunächst hängt Alles davon ab, welchen weiteren Verlauf die Verhandlungen des preussischen Abgeordneten-

hauses über das Volksschulgesetz nehmen werden; will man allerdings nach dem Verlaufe der Generaldebatte hierüber urtheilen, so wäre die Entwicklung der Dinge ziemlich klar. Die Redner des Centrums und der Deutschconservativen haben sich mit vollster Entschiedenheit für den vorliegenden Entwurf des Volksschulgesetzes ausgesprochen, dementsprechend werden die Vertreter beider Parteien gewiß auch in der Commission dieselbe Stellung einnehmen und da Conservative und Centrum vereinigt die Mehrheit im Abgeordnetenhaus besitzen, so könnte die Genehmigung des Zedlitz'schen Gesetzes eigentlich schon jetzt als gesichert gelten. Nun wäre es zwar nicht ausgeschlossen, daß in der Commission durch den Einfluß eines höheren Willen eine Aenderung der Vorlage gemäß den liberalen Wünschen erfolgte, ein solcher Einfluß wird indessen kaum geltend gemacht werden. Die Verleihung des Rothen Adlerordens I. Klasse an den Cultusminister Grafen Zedlitz ist gerade in diesem Augenblicke zu bezeichnend für die persönliche Stellungnahme des Kaisers in der Frage des Volksschulgesetzes, als daß man sich noch jetzt hierüber einer Täuschung hingeben könnte.

Jedenfalls wird aber das Bleiben oder Gehen Dr. Miquels als Minister symptomatisch für die weitere Entwicklung der politischen Lage sein. Scheidet Herr Miquel wirklich aus dem Ministerium aus, so dürfte dies das Signal zu einem Kampfe der liberalen Elemente gegen die Regierung und die conservativen Parteien sein, von dem man wenigstens erwarten darf, daß er Klarheit in unsere, unter dem „neuen Curje“ vielfach verchwommenen Parteiverhältnisse bringen wird, und das wäre gerade kein Schaden!

Dertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Als am Freitag Abend nach 9 Uhr die 11jährige Tochter des Maurers Kayser in Pulsnik M. S. von einem Besuche bei einer Schulfreundin in der nächsten Nachbarn Hause heimkehren wollte, ist dieselbe bei der herrschenden Finsterniß und dem Anwehen vom richtigen Wege abgekommen, in den hochangeschwellenen Pulsnikbach gefallen und ertrunken. Trotz sofortigem eifrigen Suchen wurde das verunglückte Kind erst am dritten Tage früh unterhalb der Mittelmühle, nachdem sich das Wasser etwas verlaufen, an einem Strauche hängend, von den unglücklichen Eltern aufgefunden.

Wie aus dem Inseratentheile zu ersehen, findet nächsten Sonntag ein öffentlicher Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Zimmermann im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ statt.

Die beiden hiesigen Gesangsvereine: „Männergesangsverein“ und „Sängerbund“ sind nach einer voraus-
gegangenen sehr eingehenden Gesangs-Prüfung in den

Elbgau-Sängerbund einstimmig aufgenommen worden. Dieser Bund zählt gegenwärtig über 3600 Sänger in mehr als 100 Vereinen, von denen 47 in Dresden.

Pulsnik. Bei hiesiger Sparcasse wurden im Monate Januar 1892 748 Einzahlungen im Betrage von 44310 Mk. 13 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 394 Rückzahlungen im Betrage von 35524 Mk. 93 Pfg.

Die Ziehung der 2. Klasse 121. Landeslotterie findet am 8. und 9. Februar 1892 statt. Die Erneuerung der Loose ist vor Ablauf des 30. Januar 1892 zu bewirken.

Dresden. Die Besserung im Befinden der Königin schreitet fort; die katarthalschen Erscheinungen sind mäßig. Das Fieber ist unbedeutend, die hohe Kranke fühlt sich aber sehr schwach und wird voraussichtlich noch mehrere Tage das Bett hüten müssen.

In Dresden verließ am 28. December vorigen Jahres der Landgerichtsrath Sch. seine Wohnung und ließ einen Brief an seine Familie zurück des Inhalts, daß er ein langes, hoffnungsloses Siedthum vor Augen sehe und deshalb in den Tod gehen wolle. Man werde ihn nicht wieder sehen. Er war allerdings seit Jahren leidend und zeigte in der letzten Zeit auch Spuren von Schwermuth. Die Angehörigen des beklagenswerthen Mannes, für die die Ungewißheit über das Ende desselben immer peinlicher wird, haben auf Ausmittlung der Leiche eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Im letzten Augenblicke wurde in Pirna ein 5-jähriges Mädchen vom Tode durch Strangulation errettet. Der älteste Bruder hatte ihr einen Bindfaden um den Hals gelegt und das „Pferdchen“ dann angebunden. Nach seinem Weggange versuchte das Kind, die Schlinge zu lösen, zog dieselbe aber fester an und wurde ohnmächtig. In höchster Noth wurde die arme Kleine noch durch einen zufällig ins Zimmer tretenden Herrn von der Schlinge befreit und ins Leben zurückgerufen.

Leipzig, 29. Januar. Die juristische Doktorwürde ist gestern hier in feierlichster Weise dem Prinzen Max von Sachsen, einem Sohne des Prinzen Georg und Neffen des Königs Albert, zuerkannt worden. Die Doktor-dissertation behandelt die staatsrechtliche Stellung der Lausitz im Königreich Sachsen.

Kürzlich wurde der Sohn einer geachteten Familie in Leipzig, welcher die dortige Universität besucht, von einem ihm auf der Straße begegnenden Herrn dorfselbst so unglücklich mit der brennenden Cigarre an einem Auge verletzt, daß, um das andere zu erhalten, das verletzte Auge entfernt werden muß.

Leipzig, im Januar 1892. Im gegenwärtigen Wintersemester studiren an hiesiger Universität 89 Land-wirthe (mit Einschluß der Nach-Immatrikulirten und der



Hörer). Davon sind gebürtig aus: Königreich Sachsen 22, Preußen 30, übrigen deutschen Staaten 8, Rußland 17, übrigen europäischen Staaten 3, außereuropäischen Staaten 1.

Die Kosten des Rücktransportes des nunmehr verstorbenen früheren Bankdirektors Winkelmann aus Argentinien nach Leipzig bezifferten sich, einschließlich der an die argentinische Regierung zurückzuerstatteten Unkosten, auf nahezu 8700 Mark. Da Winkelmann eigenes Vermögen und auch gestohlenes Geld nicht mehr besaß, so fallen diese Kosten dem Fiskus zur Last.

Leipzig. Wie bereits bekannt gegeben, treffen am 3. Februar Abends 8 Uhr Se. königl. Hoheit der Prinz und Ihre kaiserl. und königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August am Bayerischen Bahnhof hier ein und nehmen im Hotel Kaiserhof Wohnung. Der Aufenthalt des hohen Paares ist bis Donnerstag, den 4. Februar Abends 10 Uhr in Aussicht genommen. Auch die Leipziger Studentenschaft wird Sr. königl. Hoheit Prinz Friedrich August und dessen Gemahlin ihre Huldigung darbringen. Es ist für Mittwoch, den 3. Februar Abends 9 Uhr ein großer Fackelzug geplant und erfreulicher Weise betheiligt sich an demselben die gesammte Studentenschaft Leipzigs.

Zu der am 4. Februar in Leipzig zur Eröffnung gelangenden Ausstellung für das Rote Kreuz, Armeebedarf u. hat auch der Fürst Bismarck als Ehrenbürger Leipzigs eine Einladung erhalten. In seinem Antwortschreiben bedauert nun der Fürst, daß trotz seines lebhaften Wunsches, seine lieben Leipziger Mitbürger einmal zu besuchen, die Rücksichtnahme auf seine Gesundheit und das herrschende Wetter ihn nöthige, auf den Besuch der Ausstellung zu verzichten.

Zwei in der Schillerstraße in Lindenau-Leipzig wohnhafte 18jährige Fabrikarbeiterinnen verletzten am vergangenen Sonnabend, um sich das Geld zum Besuche eines Maskenballs zu verschaffen, ein von ihrer Logiswirthin zur Benutzung ihnen überlassenes vollständiges Gebett Betten für 13 Mk., verschafften sich hiermit ein Paar Maskencostüme und amüsirten sich köstlich auf dem gedachten Balle. Am anderen Morgen kam freilich die Kunde und die Furcht vor Entdeckung und Strafe. Mehrere Tage hielten sie sich in ihrem Zimmer eingeschlossen, um ihrer Wirthin von dem Verschwinden der Betten nichts merken zu lassen, bis sie endlich am Mittwoch Nachmittag heimlich auszurücken gedachten. Dabei kam die Sache an den Tag, worauf die Mädchen auf erfolgte Anzeige in Haft genommen wurden.

Die Firma Schuckard in Nürnberg beabsichtigt, wie in Plauen, so auch in Zwickau eine elektrische Straßenbahn anzulegen und hat bereits einen dortigen Ingenieur mit Aufnahme des Nivellements und Ausarbeitung eines Projectes beauftragt. Die Bahn soll oberirdische Zuleitung erhalten und mit den industriellen Nachbarorten Gainsdorf und Wilkau verbunden werden.

Die hohe Achtung, welche unsere Altvordern für Frauentugend hegten, kennzeichnete auch die Sitte, daß unbescholtene Jungfrauen Todtschläger aus Hentershand losbitten konnten, wenn sie dieselben zur Ehe begehrt. Ein solcher Fall ist auch, wie das Leipziger „Tageblatt“ mittheilt, in Leipzig vorgekommen. Der Schriftgießer Georg Lorenz hatte einst den Buchdrucker Karl Kühnmuß, als er mit diesem in Streit gekommen, erschossen, und war ergriffen und ins Gefängniß geworfen worden. Als nun das Todesurtheil über ihn gefällt war und er hinausgeführt werden sollte zum Rabenstein, um sein Recht zu erleiden, erschien Magdalene Löwe aus Freiberg, eine feine, unbescholtene Jungfrau, die bei einem Bürger als Magd diente, und verlangte den Verurtheilten als Ehemann. Lorenz griff zu. Das Pärchen wurde am 9. Mai auf dem Rathhause in der Richterstraße getraut, und dem Bräutigam als Hochzeitsgabe das Leben geschenkt. Darauf mußte das junge Paar binnen 24 Stunden sich von Leipzig wegwenden und endlich angeloben, ohne Erlaubniß des Rathes sich niemals wieder innerhalb des Reichsbildes der Stadt betreten zu lassen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ließ am Donnerstag, am Sterbetage des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, durch ein Mitglied der deutschen Botschaft in Wien am Sarge einen Kranz niederlegen mit der Inschrift: „Dem treuen Freunde. Kaiser Wilhelm.“ — Am Sonntag wohnte das Kaiserpaar der Taufe des Sohnes des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, des Schwagers des Kaisers, im Potsdamer Stadtschloß bei. Der Prinz erhielt die Namen Joachim Wilhelm Siegesmund Victor Friedrich Leopold.

Berlin, 1. Februar. Die Kaiserin stattete heute gegen Mittag der japanischen Blumenausstellung im Kunstgewerbemuseum einen halbstündigen Besuch ab. Die hohe Frau wurde von Prof. Lessing und Direktor Grunow empfangen und nahm dann aus der Hand des Hoflieferanten H. Vock ein kostbares Bouquet entgegen, das aus Orchideen, Flieder, Rosen, Nelken und Maiblumen gebunden war. Unter der Führung des Prof. Lessing besichtigte die Kaiserin eingehend die einzelnen Bindereien und gab ihrer Freude Ausdruck, daß mit der Ausstellung ein beachtenswerther Vorstoß zu einer Entwicklung der Bindereien in freierer Form gegeben sei. Ihre besondere Anerkennung sprach sie aus, wo die Kunst des Binders sich der Form und dem Wachsthum der Pflanze angepaßt hatte, wie sie andererseits mit freiem Tadel da nicht zurückhielt, wo sie eine gewisse Bergewaltigung der Natur fand.

Am 9. Februar werden 340 Millionen Mark driprocentige Reichs- und preussische Staatsanleihe zur Zeichnung aufgelegt werden. Der Kurs wird etwa 84 sein.

Preussisches Abgeordnetenhaus. Freitagssitzung. Die erste Beratung des neuen Schulgesetzes wird fortgesetzt. Abg. Dr. Virchow (frei.) bekämpft die strengconfessionelle Grundlage der Volksschule und vertritt sich nicht

viel vom Einfluß der Religion auf die Bekämpfung der Socialdemokratie. Die Lehrer fürchten mit Recht, daß sie den Geistlichen ausgeliefert werden sollen und erblickten mit Recht in diesem Gesetz einen der schlimmsten Anschläge gegen ihre Selbstständigkeit. Daß die Kirche ein Recht auf die Schule habe, sei falsch. Ministerpräsident Graf Caprivi erklärt, die Regierung werde an der Vorlage festhalten, wenn liberalerseits auch versucht werde, eine Bewegung dagegen hervorzuheben. Die nationalliberale Partei hat unverkennbar eine Schwenkung nach links vorgenommen. Concessionen an das Centrum wollen wir mit dieser Vorlage nicht machen; die preussische Regierung würde auch einem Antrage auf Rückberufung der Jesuiten, wenn derselbe im Bundesrathe zur Sprache komme, nicht zustimmen. Bei dieser Vorlage handelt es sich nicht um die Unterscheidung von Evangelisch und Katholisch, sondern um die Bekämpfung des Atheismus, mit dem wir zugleich die Socialdemokratie treffen. Es hat schwerer Zeiten bedurft, bevor die Deutschen sich vertrugen; wir werden uns bezüglich der Schule vertragen, wenn die Gefahren, vor denen wir stehen, deutlicher werden. (Beifall und große Unruhe). Abg. Rintelen (Centr.) stimmt dem Ministerpräsidenten zu, Abg. Graf von Hedlitz (reiconf.) erklärt die Vorlage, wie sie gegenwärtig ist, für unannehmbar, wünscht aber eine Verständigung. Cultusminister Graf Zedlitz schließt sich dem an. Abg. Porzsch (Centr.) tritt in scharfer Weise dem Abg. Virchow entgegen, Abg. Dr. Friedberg (natlib.) bedauert lebhaft die Ausführungen des Ministerpräsidenten. Seine Worte seien Pfeile, die auf den Schützen selbst zurückfliegen werden. Nach einer kurzen, sachlichen Erwiderung des Cultusministers wird die Weiterberatung auf Sonnabend 11 Uhr vertagt.

Der Würfel ist gefallen. Die Rede, welche der Ministerpräsident von Caprivi in der Freitagssitzung des preussischen Abgeordnetenhauses gehalten hat, constatirt in seinen Worten, daß die Regierung auf die Mitwirkung und Unterstützung der liberalen Parteien, der Nationalliberalen, wie der Freisinnigen, bei der Schaffung des neuen Schulgesetzes — und auch auf weiter hinaus — verzichtet, und fest entschlossen ist, das Gesetz in der vorliegenden Form mit Hilfe des Centrums und der Conservativen durchzusetzen. Der Ministerpräsident hat keinerlei Zweifel auch darüber gelassen, daß er eine sehr entschiedene conservative und nicht liberale Politik in Zukunft verfolgen will. — Die Geister haben sich geschieden: Als Regierungsparteien sind in Zukunft Conservative und Centrum, als Oppositionsparteien Nationalliberale und Freisinnige zu betrachten. Von irgend welcher Aenderung im Staatsministerium ist vorläufig wenigstens keine Rede.

Im Reichstage mehren sich die Bittgesuche um eine gründliche Abänderung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes. Es ist dabei bemerkenswerth, daß sie aus allen Theilen des Reiches eingehen, aus dem Westen so gut, wie aus dem Osten, aus dem Süden, wie aus dem Norden. Am zahlreichsten freilich sind die bezüglichen Gesuche aus Süddeutschland, wo man die Unannehmlichkeiten des „Klebegesetzes“ ganz besonders schwer zu empfinden scheint. Nur wenige Bittsteller vertieften sich zu der freilich auch ganz ansichtslosen Forderung, daß das erst vor einem Jahre in Kraft getretene Gesetz wieder aufgehoben werde. Aber alle sind einig in dem Verlangen nach einer gründlichen Abänderung. Leider haben es aber die Bittsteller an guten, ausführbaren Abänderungsvorschlägen fehlen lassen, so daß es für die Gesetzgeber ein schweres Stück Arbeit werden dürfte, die vorhandenen Uebelstände zu beseitigen und durch praktische Bestimmungen zu ersetzen.

Ueber die Verhandlungen des vom 14. bis 16. Februar in Berlin zusammentretenden Deutschen Handwerkerkongresses erzählt die „Kreuz-Zeitung“ von unterrichteter Seite Folgendes: Von den Innungsverbänden Hamburg, Köln und Frankfurt a. M. ist der Antrag gestellt worden, in Folge der ablehnenden Haltung der Reichsregierung gegenüber den Forderungen der Handwerker, die bestehenden Innungen aufzulösen und die Handwerker entweder nach Genossenschaften oder in politischen Vereinen zu organisiren. Der in Berlin bestehende Centralausschuß der Innungen Deutschlands hat beschlossen, gegen den Auflösungsantrag zu plaidiren, doch verhehlt er sich nicht, daß möglicherweise der Handwerkertag in seiner Mehrheit die Auflösung beschließen wird. Der Centralausschuß suchte daher kurz vor Weihnachten um eine Audienz bei Herrn v. Bötticher nach, um die Regierung auf die Gefahr aufmerksam zu machen, welche in einer möglichen Abschwenkung des gesammten deutschen Handwerkerstandes aus seiner bisherigen ruhigen lokalen Haltung in das Fahrwasser der extremen politischen Parteien beruhe. Der Minister nahm diese Erklärung dankend entgegen, konnte jedoch keinerlei positive Versprechungen machen, so daß nunmehr der Handwerkertag entscheiden wird. — Der zweite Punkt der Verhandlungen ist die Berichterstattung über die Kölner Handwerkerconferenz. Die Versammlung dürfte dazu beschließen, an den Kaiser eine Deputation zu entsenden, welche dem Monarchen die Forderungen der Handwerker in Form eines Memorandums zu unterbreiten versuchen soll. — Der dritte Punkt der Verhandlungen ist die Berichterstattung über die Kölner Handwerkerconferenz. Die Versammlung dürfte dazu beschließen, an den Kaiser eine Deputation zu entsenden, welche dem Monarchen die Forderungen der Handwerker in Form eines Memorandums zu unterbreiten versuchen soll. — Der dritte Punkt der Verhandlungen wird die nochmalige Fixirung des zu fordernden Befähigungsnachweises sein. Allerdings würden die beiden letzteren Verhandlungsgegenstände vollständig hinfällig sein, wenn zuvor der Antrag auf Auflösung der Innungen angenommen würde.

Am Sonnabend fand im Generalstabsgebäude zu Berlin eine größere Konferenz der Eisenbahn-Abtheilung des Großen Generalstabes behufs Vorlegung und Besprechung der Eisenbahnfahrpläne für den Mobilmachungsfall statt. An derselben nehmen außer den in jener Abtheilung beschäftigten Herren die zu diesem Zweck von außerhalb in Berlin eingetroffenen ersten Generalstabs-

offiziere der Provinzialarmee und die Eisenbahnlinienskommissare in Köln, Frankfurt, Breslau u. theil.

Berlin. Der Versuch des Raubmörders Wegel, der am Dienstag, 2. Febr., seine Verurtheilung zu erwarten hatte, noch in letzter Stunde durch erhebelte Geisteskrankheit die Verhandlung hinauszuschieben, ist gründlich an der Erfahrung und Wissenschaft des ihn untersuchenden Arztes, Gerichtsphysikus Sanitätsrath Dr. Wittenzweig gescheitert. Wegel behauptete, daß in seiner Familie mehrfach Fälle von Geisteskrankheiten vorgekommen seien und daß auch ihm aus seiner Jugend erinnerlich sei, daß er mehrfach an Geisteskrankheit gelitten habe. Er wolle zwar nicht behaupten, daß der ihm zur Last gelegte Mord in einem Zustande völliger Unzurechnungsfähigkeit begangen sei, jedoch seien ihm viele Einzelheiten der That so unklar und theilweise aus dem Gedächtnisse entschwinden, daß er annehmen müsse, er sei geistesgestört gewesen. Nachdem der Sachverständige ihm auf den Kopf zugesagt, daß er einfach simulire, bequeme Wegel sich dazu, seinen Antrag auf Untersuchung seines Gesundheitszustandes zurückzuziehen. — Zu der Hauptverhandlung gegen Wegel entsandte selbst der Pariser „Figaro“ einen Spezialberichterstatter. Ein Gesuch um Zulassung desselben ging beim Präsidenten ein und wurde genehmigt. Damit hatte die Zahl der zugelassenen Vertreter bereits die ansehnliche Höhe von vierzehn erreicht.

In der Gegend von Halle weilen zur Zeit mehrere französische Zuckersabrikanten und Ingenieure, welche in dortigen Etablissements Studien in Bezug auf technische Einrichtungen machen wollen.

Dsnabrück, 28. Januar. Acht Hundert blanke Thalerstücke fand man in der Bettstelle einer hier gestorbenen 84jährigen Frau, die sich seit langen Jahren durch Betteln und Unterstützungen aus der Armenkasse ernährte. Die Armenkasse fordert die gezahlten Unterstützungen nebst Zinsen aus dem Nachlaß zurück.

Wyslowitz, 28. Januar. In dem Zustand des sogenannten schlafenden Bergmanns Latius, dessen scheinbar vollständige Empfindungslosigkeit nun schon ca. 4 1/2 Monate andauert, sind in den letzten zwei Wochen einige Veränderungen eingetreten. Die Starrheit der Glieder hat zwar in der Art abgenommen, daß sich nicht nur die Arme und Hände, sondern auch die Beine ohne allzugroße Kraftanstrengung heben und bewegen lassen, sodas sogar einige selbstthätige Bewegungen des Kopfes und der Beine beobachtet worden sind, allerdings nur, wenn sich der Kranke ganz allein glaubte. Allein eine Abmagerung des Körpers ist, trotzdem den bisherigen zwei Tagesgaben von je ein Liter Milch eine dritte zugefügt ist, in den letzten Wochen in bedeutender Weise eingetreten. Der Milch wird außer dem schon immer von Zeit zu Zeit zugefügten Ricinusöl seit einiger Zeit Natron und Cronocali zugefügt. Auch wird der starre Körper häufig lauwarm gebadet.

Oesterreich-Ungarn. Vor dem Wiener Schwurgericht ist nunmehr, wie telegraphisch gemeldet wird, das Urtheil gegen das Raubmörder-Paar Schneider gefällt worden: es lautet für Beide auf den Tod durch den Strang. Die Strafe wird an der Rosalia Schneider zuerst vollzogen werden. Daß von einer Umwandlung des Todesurtheils in Gefängnißstrafe keine Rede sein kann, ist Angesichts der großen Verworfenheit der beiden Verbrecher bei Ausführung ihrer schrecklichen Thaten als gewiß anzusehen. — Aus Wien wird noch ein psychologisch-interessantes, für Franz Schneider charakteristisches Moment gemeldet. Während der beiden letzten Verhandlungen nämlich erschien Franz Schneider zur Ueberraskung des Auditoriums auf seinem Platze in einem neuen, kleidsamen Anzuge, demselben, welchen er für das Geld der ermordeten Jonfar gekauft hatte. Auf seinen Wunsch war ihm, statt des abgetragenen verbläuten Gewandes, in dem er sich bisher gezeigt hatte, diese hübschere Kleidung gebracht worden. Die Eitelkeit noch Angesichts eines bevorstehenden so ersten Schicksals, vor dem harten Spruche, dessen Inhalt für ihn kein Geheimniß sein konnte, ist bezeichnend! Welcher plötzliche Wunsch, durch sein Aeußeres zu gefallen! Er ist nur zu erklären durch seine volle, stumpfe Unkenntniß darüber, welsch unüberwindlichen Abscheu er durch seine Thaten hervorgerufen hat.

Rußland. Mit der russischen Heeresdisciplin scheint es nicht zum Besten bestellt zu sein, das zeigt ein kürzlich eingetretenes Ereigniß in Wilna. Die Mannschaft einer der Batterien eines Artillerieregimentes weigerte sich, einen vorübergehenden Offizier zu grüßen. Er ermahnte sie mehr als einmal, ihm den schuldigen Gruß darzubringen, aber man nahm keine Rücksicht auf seine Worte. Der Offizier, dem die Geduld brach, zog einen Revolver und schob zwei der Rädelsführer über den Haufen. Durch das energische Vorgehen in Furcht gesetzt, weigerten sich die Soldaten nicht länger mehr, den Gruß abzustatten. Der Zwischenfall wird in russischen Militärkreisen viel besprochen, ein Theil der Offiziere giebt ihrem Kameraden Recht, während der andere Theil diese blutige Selbsthilfe verdammt.

Das Begräbniß des verstorbenen Großfürsten Konstantin hat am Sonnabend in der Peter-Pauls-Cathedrale in Petersburg im Beisein der ganzen kaiserlichen Familie stattgefunden; nur die kränkelnde Kaiserin war ferngeblieben. Der deutsche Kaiser war durch den General von Werder vertreten.

Frankreich. Die Influenza hat in den letzten Tagen in ganz Frankreich bedenklich zugenommen. Die Zahl der Todesfälle hat sich verdoppelt.

England. Sir Morell Macenzie, der bekannte englische Arzt, der Kaiser Friedrich III. behandelte, ist augenblicklich schwer erkrankt. Seit dem November leidet er an der Influenza, von der er sich nicht erholen kann. Seine Freunde zeigen sich sehr beunruhigt, da seine körperlichen Kräfte immer mehr abnehmen.

Spanien. In einer der letzten Kammerfassungen kam die Frage der Neubewaffung der spanischen Armee zur Verhandlung. Auf eine Interpellation Calderons erwi-

berte der Kriegsminister, daß die zur Prüfung der Frage eingesezte Kommission ohne Schwanken das Modellgewehr festgesetzt habe, welches die Regierung erwerben solle, und zwar das verbesserte Mauser-Gewehr, Kaliber 7,65 Millimeter. Dieses Modell mit einigen kleinen Abänderungen sei dasjenige, welches die Kommission als das passendste und tauglichste betrachtet hat, und es ist das Kaliber 7,65 gewählt worden, weil dieses sich am meisten demjenigen nähert, das bei den verschiedensten Staaten jetzt eingeführt wird. Es soll, bevor die Neuverwaffnung definitiv adoptirt wird, ein praktischer Versuch in größerem Maßstabe gemacht werden, und es sind zu diesem Zwecke bereits einige Tausend Gewehre und Karabiner bei einer deutschen Waffenfabrik in Bestellung gegeben. Von dem Ergebnisse dieses Versuchs wird es abhängen, ob das Mausergewehr endgiltig bei der spanischen Armee zur Einführung gelangt.

Amerika. New-York. Bei einem großen, von den Seidenwebern abgehaltenen Meeting, wurde die McKinley-Bill von den Arbeitern verurtheilt, da durch sie die Löhne in ihrem Geschäft zurückgegangen seien. Seit 2 Jahren seien dieselben um 45 Procent, resp. von wöchentlich 16 Dollars auf 9 Dollar reducirt worden.

Vermischtes.

* Berlin. Todtgeessen hat sich im wahrsten Sinne des Wortes der Arbeiter Heinrich Ewald Pohl, ein 46jähriger Mann, der in einem Kellergechoß des Hauses Grüner Weg 63 eine ärmliche Schlafstelle inne hatte. Dort ist er gestern Nachmittag 2 Uhr todt aufgefunden worden. Wie sich herausgestellt hat, war Pohl seit längerer Zeit schon ohne Arbeit und hatte mehrere Tage ohne jede Nahrung verbracht, nur daß er von Zeit zu Zeit etwas Wasser getrunken hatte. Vorgestern nun fand er einen mildthätigen Menschen, der ihn gestattete, sich auf seine Kosten ordentlich satt zu essen, was P. auch gethan, ohne das rechte Maß inne zu halten. Dazu trank er mehrere Gläser kaltes Brunnenwasser. Diese Zummuthung wurde dem geschwächten Magen zu stark; er rebellirte dagegen und die Folge war der Tod des P.

* Berlin. Spurlos verschwunden ist seit einigen Tagen die achtzehnjährige Tochter eines in der Luisenstadt wohnenden Beamten. Die junge Dame, welche im vorigen Jahre ihr Lehrerinneneigamen bestanden hat, war im letzten Herbst, um sich zu erholen, zu Verwandten nach Stettin gereist, und hier hatte sie die Bekanntschaft eines englischen Ingenieurs gemacht, mit welchem sie Beziehungen anknüpfte, die jedoch von ihren Angehörigen nicht gebilligt wurden. Allem Anschein nach liegt dem Verschwinden des Mädchens eine Entführung zu Grunde.

* Interessant und lehrreich für Geschäftsleute ist eine Verhandlung, die jüngst vor dem Schöffengericht zu Spandau stattfand. Ein dortiger Kaufmann Namens G., der einen Bazar mit Verkaufsgegenständen zu 50 Pf. und 1 Mk. besitz, hatte in seinem Schaufenster u. A. eine Wütze mit der Preisbezeichnung 50 Pf. ausgelegt. Ein Drechslmeister betrat den Laden und verlangte diese Wütze. Nachdem er sie entgegengenommen, legte er 50 Pf. auf den Ladentisch und entfernte sich trotz des Protestes des Geschäftsinhabers, welcher erklärte, die Wütze koste 1 Mk. Der Kaufmann denuncirte den Kunden, und dieser wurde wegen Diebstahls angeklagt. Das Schöffengericht sprach ihn jedoch frei, und der Geschäftsinhaber, der als Zeuge fungirte und auf Befragen erklärte, daß er mit solch niedriger Auszeichnung Kunden heranlocken wolle, wurde zur Tragung sämmtlicher Gerichtskosten und zum Ersatz der dem Angeklagten erwachsenen notwendigen Auslagen verurtheilt.

* Eine furchtbare Katastrophe wird aus Wilna vom Sonnabend gemeldet: In der Stadt Wyszki im Gouvernement Witebsk stürzte während des Gottesdienstes in der katholischen Kirche ein stark überfüllter Chor ein und drückte die darunter befindlichen Andächtigen nieder. Die Panik war furchtbar, Alles drängte zur Thüre in der Meinung, daß Feuer ausgebrochen sei. Die vom Chor gestürzten und niedergedrückten Menschen bildeten eine formlose Masse, 42 Personen waren auf der Stelle todt, über 60 sind sehr schwer verletzt.

* Seit mehreren Tagen ist zahlloses Strandgut an die Westküste Nordschleswigs und der Nordinsel Röm getrieben; auf dem Festland und der Insel wurden annähernd 500 Fuder Bretter und zahlreiche Wrackstücke geborgen; ein Strandvogt hatte ein Brett gefunden, auf dem mit großen Buchstaben der Name „Livorno“ verzeichnet war. Jetzt sind mächtige Schiffsmafen an den Röm Strand geworfen: es ist indeß unbekannt, von welchem Schiffe diese stammen. Man vermuthet jetzt, daß an der Westküste zwei Schiffe untergegangen sind. Von der Besatzung ist, wie dem „B. L.“ gemeldet wird, keine Spur zu entdecken; es ist deshalb leider zweifellos, daß sie bis auf den letzten Mann den Tod in den Wellen der Nordsee gefunden hat.

* In Folge des Erdbebens in Japan kampiren 400,000 Menschen inmitten der niedergebrannten Städte und Dörfer. Die Obdachlosen sind ohne Nahrung und selbst von dem Nothwendigsten entblößt. Die Eisenbahnen, Brücken, Dämme und Landstraßen sind vollständig zerstört, so daß es fast unmöglich ist, den Nothleidenden Hilfe zu bringen. In Nagoya wurden 2000 Leichen verbrannt.

* Der „Hungerkünstler“ Succi, welcher im Aquarium zu Westminter 52 Tage fasten wollte, mußte die Fastenprobe gestern nach fast 44tägiger Dauer wegen großer Entkräftung aufgeben.

Marktpreise in Ramenz am 28. Januar 1892.

		höchster Preis:		niedrigster Preis:		Preis:	
50 Kilo:	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.
Korn	10	50	9	90	Heu	50 Kilo	3
Weizen	11	18	10	58	Stroh	1200 Pfund	22
Gerste	8	22	7	84	Butterlko.	höchster	2
Safer	7	50	7	20	„	niedrigster	1
Saibeforn	10	—	9	50	Erbfen	50 Kilo	10
Sirje	14	—	13	75	Kartoffeln	50 „	3

Zufuhr: 46 Sack Korn. — 8 Sack Weizen. — 4 Sack Gerste. — 22 Sack Safer. — 4 Sack Saibeforn. — 3 Sack Sirje. — 4 Sack Erbfen. — 2 Sack Kartoffeln.

Marktpreise für Schweine u. Ferkel in Ramenz am 28. Jan.

Läufer Schweine		pr. Paar:		Ferkel	
höchster Preis	88 Mt.	höchster Preis	32 Mt.	mittler	22 „
mittler	78 „	mittler	22 „	niedrigster	16 „
niedrigster	65 „	niedrigster	16 „		

Dresden, 2. Februar 1892

Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkte waren 450 Rinder, einschließlich 111 Bullen und — sterreichischen Rindern, 900 Schweine, 838 Hammel und 250 Kälbern. Primaqualität von Rindern galt pro Centner Schlachtgewicht 65—70 Mt. Mittelwaare, einschließlich gutgemästeter Kühe, 57—62 Mt. und 3. Qualität 45—55 Mt., indeß man für den Centner Fleischgewicht von Bullen 55—63 Mt. bezahlte. Für das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch wurden 60—63 Mt., für das Paar Landhammel erster Klasse in demselben Gewichte 53—57 Mt. und für jenes von Landhammel zweiter Wahl 45—50 Mt. bewilligt. Der Centner Schlachtgewicht von Landhämeln englischer Kreuzung erzielte 55 bis 60 Mt. und von solchen zweiter Sorte 50—54 Mt.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) v. 65

Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert u. gemustert (ca. 380 versch. Dual. u. 2500 versch. Farben) versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hof-) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (1) Seidene Fahnen- u. Steppdeckenstoffe, 125 cm breit.

Sparkasse zu Ohorn.

Expeditionszeit

am 1. u. 3. Sonntage jeden Monats von 3—4 Uhr Nachm.

Wunderbar ist der Erfolg
Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Lillienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden. Vorräthig à St. 50 Pf. in der Apotheke zu Pulsnitz.

Germania Pomade
Kahlkopf! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs! Machen Sie nur nicht so ch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vors' glückliche zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwachses ist. Achten Sie aber bei den hübschen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.
Kahlkopf! Wo kann ich denn Gutbier's Germania Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Rosenstrasse 4.
Zu haben bei F. Mick, Pulsnitz.

Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frkt. a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweissen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr.: Stück 50 Pfg. bei C. G. Kuring, Seifen-Fabrik.

Reparatur-Werkstatt

für allen Schmuck, in edl. und unedl. für Brillen, Klemmer, Lorgnetten. — Vergoldungen, Verfilberungen, Vernickelungen werden aufs Billigste hergestellt von
Eduard Pötschke,
Pulsnitz — Obermarkt.

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mt. die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

Ein Dreiberad

wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zu Hochzeits-Beschenken

und sonstigem Bedarf mache ganz besonders aufmerksam auf mein großes, in reichster Auswahl bestehendes Lager

aller Haus- und Küchengeräthe,

als:
Emailir-, Weissblech-, Lackir-, Zink-, Holz-, Glas- und eisernes Geschirr.
Gleichzeitig empfehle ich mein

grossartiges Lampen-Lager

und vieles andere mehr einer geneigten Beachtung.

Die Klempnerei von Alwin Reissig.

Ein Mädchen

aus Ramenz, 16 Jahr alt, sucht Stellung als Hausmädchen. Zu erfragen Polzenberg Nr. 96.

Eine Oberstube

ist baldigt oder Ostern zu vermietthen. Polzenberg Nr. 96.

Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat

Fleischer

zu lernen, wird Ostern zur Lehre gesucht von
Ehrhardt Eckardt.

Die verdächtige Person,

welche am Sonntag in Weismann's Gasthof zu Ohorn den falschen Hut an sich nahm, wird erjucht, selbigen sofort wieder daselbst abzugeben.

ff. bosnische Pflaumen, Preiselbeeren mit Zucker

empfehlen

Gustav Häberlein.

Sturm-Laternen,

unverlöschbar gegen Sturm u. Stoss! zu haben bei

Alwin Reissig,

Klempnermeister.

Gemüse-Conserven:

Schneidebohnen, junge Erbsen, Stangen-Spargel, Suppen-Spargel, Brech-Spargel,

empfehlen

Gustav Häberlein.

Sonntag, den 7. dieses Monats

Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein

Friedr. Philipp, Ohorn.

Homöopathischer Verein

Pulsnitz und Umgegend Sonntag den 7. Februar Nachmittags 4 Uhr Versammlung. D. B.

Wer Husten, Heiserkeit,

Athemat, Brust- und Lungenkatarrh hat, nehme die hochgeschätzten und wertberühmten

Kaisers Brust-Carmellen

welche überraschende Dienste leisten. In Pack. à 25 Pf. echt bei G. Häberlein

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die

Gelbgießerei

zu erlernen, kann Ostern in die Lehre treten bei

G. V. Käse, Pulsnitz.

Zum Ausbessern ins Haus

ebenso zum Plätten

empfehlen sich Frau verw. Brosche,

Obermarkt Nr. 198.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Ostern die Schule verläßt und gejonnen ist

Bäcker

zu werden, kann unter günstigen Bedingungen bei einem Meister in Dresden in die Lehre treten. Bedingungen zu erfragen bei

G. Wunderlich,

Pulsnitz, Ramenzstraße 259.

Ein Portemonnais mit Inhalt ist am Sonntag Abend im Schützenhaus verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen gute Belohnung in der Exp. dieses Blattes abzugeben.

Ein Logis,

auf Wunsch mit etwas Feld ist zu vermietthen in

Niedersteina Nr. 42.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar“

ist

Crème Grolich

zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc.

Preis 1.20 Mk.

Grolichseife dazu 80 Pf. Erzeuger:

J. Grolich in Brunn.

Crème Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!

Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs. Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekürzte Crème Grolich“, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Jeder

Katarrhbröden binnen 24 Stund.

radical geheilt.

A. Issleib.

In Beuteln, à 35 Pfg., in Pulsnitz bei A. Endler, Drogerie, Obermarkt.

Kein Geheimmittel!!!

Bestandtheile bei der Flasche ersichtlich. Seit 17 Jahren bewährt!

Oberstabsarzt u. Bhyfist Dr. G. Schmidt's

Gehör-Oel

beseitigt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenschuß, Ohrenstechen, selbst in den hartnäckigsten Fällen, das lästige Ohrensausen sowie leichte Schwerhörigkeit, sofort beseitigt, wie tausende Original-Atteste beweisen. — Preis per Flasche mit Gebrauchs-Anweisung 3 Mark 50 Pfg. (Nur echt mit Schüzmarke.)

General-Depot in Leipzig in der Engel-Apotheke am Markt. In Grotzsch in Sachsen bei Apotheker Giers, Königl. priv. Apotheke am Markt.

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —



Sonnabend
Männer-Chor.
Freitag
Gem. Chor.

Rupper's Restaurant.

Donnerstag, den
4. Februar:
Schlachtfest
in bekannter Weise.
M. Ruppert.

Hensel's Restaurant

Morgen Donnerstag, von Nachmittags
4 Uhr an
**Kaffee, Plinzen und
Pfannkuchen.**
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
H. Hensel.

Gasth. z. goldn. Aehre,

Friedersdorf.
Donnerstag, den 4. Februar:
Schlachtfest!
Es ladet freundlichst ein
Karl Gerber.



Nur 3 Tage.
Echte Garzer
Kanarienvögel,
die besten u. hochfeinsten Schläger
sind von heute **Mittwoch**, früh
9 Uhr, bis **Freitag**, Abends 9
Uhr, zum Verkauf ausgestellt in
der Restauration zur Stadtbrauerei in
Pulsnitz.
Wilhelm Freudel
aus Andreasberg im Harz.



Führung
d. land- u. forstwirtschaftl.
Vereins zu Pulsnitz
Montag, den 8. Febr.,
Nachm. 1/4 Uhr
im Vereinslokal.

- Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Kaufmann Schneider über Anbau der Kunkelrübe pp.
 2. Besprechung über eingegangene Sachen, eventuell über Anlauf von Sämereien. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Haupt-Versammlung

des Turn-Vereins zu Obersteina,
künftigen **Sonnabend**, Abends
1/2 9 Uhr. Alle erscheinen!
Auch Besprechung wegen einer
Männer-Kiege.
D. B.

Auktion!

Künftigen Montag, den 8. Febr.,
von früh 9 Uhr an soll der Nachlaß der ver-
storbenen **Freudenberg** in Ohorn Nr. 225
— ohnweit der grünen Aue, — folgende
Gegenstände, als:
ein 24-Gänger Bandstuhl, 3/8 Zoll Einthlg.,
1 Kleiderschrank, 2 Kleiderladen, weibliche
Kleidungsstücke, Wäsche, circa 5 Centner
gutes Futter, 2 Bettstellen und noch vieles
andere Haus- und Wirtschaftsgeräte,
gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Nachmittags 3 Uhr soll das **Hausgrund-
stück nebst Garten** auszug- und herberg-
frei auf das Meistgebot verauktioniert werden.
Nähere Bedingungen vor der Auktion.
Die Erben.

Handlungs-Lehrling.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft mit
Nebenbranchen suche ich für nächste Ostern
einen jungen Mann mit guter Schulbildung
als Lehrling. Leichte Bedingungen. Besuch
der Handelsschule.
Gustav Schneider,
Kamenz.

Ein Berlogue

(Artillerie-Helm darstellend), ist vorige Woche
verloren worden.
Gegen gute Belohnung abzugeben in der
Expedition dieses Blattes.

Ein der heutigen Gesamt-Ausgabe
beigegebener Prospect über Kräuter-Wein
von Hubert Ulrich in Leipzig wird allen
Leibenden zur Durchsicht besonders empfoh-
len. Dieser Kräuter-Wein, ein vorzügliches
Hausmittel, ist in der **Apotheke** in
Pulsnitz zu haben.

Restauration Böhm.-Vollung. Karpfenschmaus,

nächsten Sonntag und Montag, den 7. und 8. Februar,
Sonntag: Tanzmusik!
wobei ich mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten werde.
Hierzu lade alle meine Freunde und Gönner freundlichst ein
S. Kunze.

Sonntag, den 7. Februar
im Saale des Hôtel „Grauer Wolf“:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Reichstagsabgeordn. **Zimmermann**: „Die Ziele und Bestrebungen
der deutsch-socialen (antifemistischen) Partei.“
Alle deutschen Männer aus hiesiger Stadt und Umgebung werden hierzu höflichst
eingeladen.
Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand d. deutsch-soc. Vereins zu Kamenz und Umg.
Schaefer.

Zum Karpfen-Schmaus

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. Februar, ladet ganz
ergebenst ein
Großnaundorf. R. Senf, Obergasthof.

Gasthof zur weißen Taube, Weißbach.

Sonntag, den 7. und Montag, den 8. d. Mts.:

Karpfen-Schmaus,

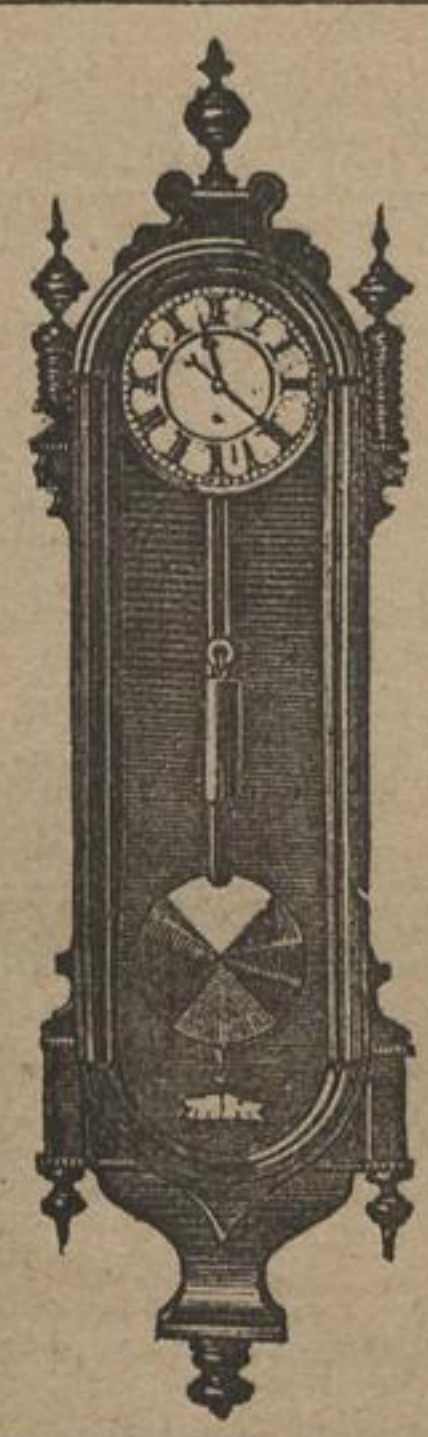
wobei Sonntag Tanzmusik für Verheirathete stattfindet, ladet freundlichst ein
Wilh. Naumann.
NB. Donnerstag Schlachtfest!

Bahnhofs-Restauration, Grossröhrsdorf.

Donnerstag, den 18. Februar d. J., halte ich meinen
Karpfenschmaus
ab, wozu ich Freunde und Gönner ganz ergebenst einlade.
Hochachtungsvoll
G. Werner,

Gasth. z. goldn. Krone, Grossröhrsdorf.

Freitag, den 5. Februar, halte ich meinen
Karpfen-Schmaus
ab, wozu ich Freunde und Gönner ganz ergebenst einlade.
Hochachtungsvoll
Ed. Meyer.



Ausverkauf.

Eine reiche Auswahl gutgehender, abgezogener
**Caschenuhren,
Regulatoren und
Wanduhren**
aus dem Nachlasse des Uhrmachers und Küsters Herrn **A. Vogel**
sollen von heute an zu
billigsten Preisen
verkauft werden.
Pulsnitz, am Markt 316.
Die Erben.

Montag Abend gegen 11 Uhr verschied sanft und ruhig nach längerer
Krankheit unser guter, unvergesslicher Vater, Sohn, Bruder und Schwager,
der Tischlermeister

Emil Richard Dorn

im noch nicht vollendeten 33. Lebensjahre, was hierdurch mit der Bitte
um stille Theilnahme tiefbetrubt anzeigen
Pulsnitz, die trauernden Hinterlassenen.
am 2. Februar 1892.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 1/4 Uhr, statt.

Hiermit die traurige Anzeige, dass unser liebes Kind

Emilie Anna Kayser,

welche der Tod am Freitag, den 29. d. M., Abends, in den Fluthen des
Pulsnitz-Baches ereilte, am 1. Februar, Vormittags, aufgefunden worden
ist. Das Begräbniß findet Mittwoch, Nachmittag 3/4 Uhr, vom Trauer-
hause aus statt.
Pulsnitz M. S. Die trauernden Hinterlassenen.

Weißner Begußthon,
incl. Sack à Ctr. 6 Mark.
Wotterwiker Begußthon,
incl. Sack à Ctr. 2 Mk. 50 Pf.
Fertige feingemahlene, zu blau u. weißen
Geschirr passende
Glassur,
incl. Sack à Centner 11 Mark,
empfehl
Georg Borsdorf.

Terpentin-Schmierleife
liefert blendend weiße Wäsche und ist
zu haben bei
Gustav Häberlein.

Eine Köchin und eine Hausmagd (für
gr. Rittergut), sowie Haus-, Stuben- und
Kindermädchen erhalten sofort oder später
Stelle durch
M. Meister, Stellenv., Kamenz.
Desgl. suchen 2 Mädchen, welche Ostern
die Schule verlassen, leichten Dienst durch
d. D.

Ein Mädchen von 16—17
Jahren, welche
auch Lust zum Nähen hat, wird wenn mög-
lich sofort gesucht.
Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie
knochenkräftige Wunden in kürzester
Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Aus-
nahme, wie böse Finger, Wurm, böse
Brust, erfrorene Glieder, Karbunkel-
geschw. etc. entnimmt Hitze und Schmer-
zen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes
Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und
sicher auf. Bei Husten, Halsschmerz,
Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reizen,
Gicht tritt sofort Binderung ein. Zu haben
in der Apotheke zu Pulsnitz, Schil. 50 J.

2 Lehrlinge sucht zu Ostern unter
günst. Bedingungen.
Georg Borsdorf,
Töpfermeister.

Gefunden wurde in der Nähe der Schä-
ferlei ein **wolleses Kopftuch.**
Abzuholen Meißn. = Pulsnitz Nr. 85.

Herrn Bahnwärter **Georg Chris-
toph** und Frau in Niedersteina
bringt zur
silbernen Hochzeit,
den 3. Februar dieses Jahres, die
Verzichten Glückwünsche dar.
Familie **Börner,**
Bischofswerda.

Herzinnigen Dank
sagen wir allen Denen, die uns
beim unerwarteten Hinscheiden
unserer herzensguten
Hulda
ihre liebevolle Theilnahme gezeigt,
sowie den Trägern für das bereit-
willige Tragen der lieben Kleinen
zur Stätte des Friedens, und den
Nachbarn und Freunden für die
Begleitung und für die lieblichen
Blumenspenden.
Schlaf wohl im stillen Kämmerlein,
Wir denken, sel'ger Liebling, Dein
Im Leide, das uns beugt so schwer,
Du singest nun nicht mehr mit mir,
Hulda, dort in den lichten Höh'n
Werden wir Dich einst wieder seh'n!
Lichtenberg, **Hermann Seifert**
und Frau.

Herzlicher Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unse-
rer geliebten Gatten, Vaters und
Bruders
Friedrich Ehregott Müller
sagen wir Allen für die vielen Be-
weise der Liebe und Theilnahme
unseren innigsten Dank. Besonders
Dank den Nachbarn für ihre Lie-
besgaben auf seinem Krankenlager
und den Trägern für ihr freiwilliges
Tragen zur letzten Ruhestätte.
Pulsnitz u. Grünberg,
den 31. Januar 1892.
Die tieftrauernden Hinter-
lassenen.